

Erfolgsbilanz „Flüchtlingsunterbringung“?

- Enttäuscht von Anselm Sprandel

HGI äußert sich zu den Versäumnissen des ZKF

Hamburg, 12. Februar 2018

Der Leiter des Zentralen Koordinierungsstabes für Flüchtlinge (ZKF), Anselm Sprandel, stellte am 19.01.2018 seine Planungen für Erstaufnahmen und Folgeunterkünfte für 2018 vor und kam zum Schluss dass „die Zeit der Notversorgung vorbei sei und jetzt mehr Zeit, sich um die Integration der Geflüchteten zu kümmern“¹.

Anselm Sprandel stellt die Arbeit des ZKF als erfolgreich dar. Tatsächlich konzentriert er sich aber noch immer auf die Unterbringung der Flüchtlinge in möglichst großen Einheiten – während er die Forderungen der Volksinitiative außer Acht lässt. Und das obwohl das ZKF genau jetzt die Zeit haben sollte, um gute Bedingungen für die Integration der Geflüchteten zu schaffen.

HGI kritisiert: Anselm Sprandel wiederholt alte Fehler und ignoriert außerdem die Einigung zwischen HGI und den Regierungsfractionen.

Kernforderung der Volksinitiative und damit zentrales Element der Einigung ist, dass die Integration der Geflüchteten ins Zentrum aller Bemühungen gestellt wird. Dies spiegelt sich in der Vereinbarung, dass die Flüchtlinge in kleinen Einheiten dezentral über die Stadt verteilt untergebracht werden sollen, wieder. Tatsache ist, dass das ZKF wesentliche Punkte aus der Vereinbarung mit der Volksinitiative „Hamburg für Gute Integration“ von 2016 noch immer nicht umsetzt:

- **3 x 300 wird ignoriert**². Diese Regelung war einer der Kernpunkte des Bürgervertrages zum Konsens in der Flüchtlingsunterbringung.
- Weiterhin sind 32 von 133 Standorten dauerhaft mit mehr als 300 Flüchtlingen geplant. Das nennen **wir offensive Fehlerfortsetzung!**
- Statt einer **deutlichen Steigerung an Standorten**, verteilt über die Stadt, ist es gegenüber den Planungen von 2016 zu **einer Reduzierung** gekommen! Folge: Es gibt weniger Standorte, womit eine Reduzierung von größeren Standorten nicht möglich wird.

Die SPD Bürgerschaftsfraktion machte sich die Argumentation des Konsens damals zu eigen und warb im April 2017 für die 3x300 Regel (kleine Standorte) sowie für eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge über die Stadt, ganz im Geiste des erzielten Konsens³.

Was treibt Anselm Sprandel an? Warum erfüllt er die ihm zugetragenen Aufgaben nicht? Die Folge seines Handelns ist, dass eben keine guten Voraussetzungen für eine gelingende Integration geschaffen werden: **Unterbringung und Isolation statt Integration.**

1 <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Weniger-Erstaufnahmen-neue-Folgeunterkuenfte,fluechtlinge6746.html>

2 1 x 300 = Ziel ist, bei Neuplanungen von örU in Größenordnungen zwischen 150 und bis maximal 300 Plätzen zu planen.
2 x 300 = Der Durchschnitt der untergebrachten Flüchtlinge soll über alle örU maximal 300 sein.
3 x 300 = Dazu werden bis zu 300 örU gebaut werden.

3 Flugblatt Bürgerschaftsfraktion SPD Hamburg „Mehr Stadtteilgerechtigkeit bei der Flüchtlingsunterbringung“, April 2017

Geringere Flüchtlingszahlen - ausreichend Zeit für gründliche Planung – doch kein Paradigmenwechsel!

Die Zahl der Flüchtlinge ist dabei sehr deutlich unter allen angenommenen Szenarien des Konsens' von 2016 geblieben. Anselm Sprandel hat Zeit, um für dezentralen Wohnraum für die Geflüchteten zu sorgen. Er tut es nicht. ⁴

Und der Leiter des ZKF geht noch weiter, er äußert sich: „So, wie die Volksinitiative aufgetreten ist und auftritt und auch wie diese Kompromisse nachher gestrickt worden sind, sind sie unter dem Strich zu teuer und in der Weise nicht hilfreich gewesen.“ ⁵

O-Ton Klaus Schomacker:

- *„Diese Aussage ist nicht nur eine öffentliche Aufkündigung des Konsens', sie zeigt auch die begrenzte Wahrnehmung des ZKFs und ihres Leiters. Eine nicht gelungene Integration hat dramatisch höhere Kosten zur Folge als eine gut geplante, integrationsfördernde „Unter-kunft“ es je hätte. Ganz abgesehen von der Frage der Verantwortung für die Menschen.“*
- *„Wir bewerten das als schwache Leistung und erwarten deutliche Anstrengungen, um die Wiederholung alter Fehlern zu vermeiden. Die Forderung von 26.000 Hamburgern, SPD und Grünen muss umgesetzt werden.“*

Was ein Erfolg der Arbeit des ZKF gewesen wäre?

- *Wenn es der Stadt gelingt, in 2018 alle örU Standorte auf unter 300 Flüchtlinge zu bringen, damit die Flüchtlinge nicht isoliert unter sich bleiben, sondern wirklich integriert werden. Und wenn Hamburg endlich die vertraglich vereinbarte „Zentrale Koordinierungsstelle für Integration“ (ZKI) installiert. Das Ziel aller Bemühungen muss die gute Integration der Geflüchteten sein.“*

www.gute-integration.de

Ansprechpartner für die Medien:

Klaus Schomacker

Tel.: 01578 / 3 28 55 55 / klaus.schomacker@t-online.de



Masterplan für erfolgreiche Integration in Hamburg

4 In der Vereinbarung von damals heißt es: „Mit der wachsenden Zahl von Flüchtlingseinrichtungen besteht die Möglichkeit, die Belegung größerer Standorte in Richtung auf eine 300er Belegung zu reduzieren. ... Wird der Zugang wieder geringer, muss die „3x300er-Regel“ in ihren Ermessensspielräumen wieder restriktiver angewandt werden. Entwickelt sich die Zugangssituation weiter rückläufig, ist diese Regel in ihrer Anwendung (maximal 300) weiter nach unten zu steuern.“ Drucksache 21/5231, S. 9

5 A. Sprandel in der Pressekonferenz vom 19.01.2018.